

Fehlzeiten und industrieller Konflikt

Eine organisations-soziologische Untersuchung
in einem Hüttenwerk

Von

Dr. Walter Zimmermann



1.9.7.0

FERDINAND ENKE VERLAG STUTTGART

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	V
Vorbemerkung	VII
A. Problemdefinition	1
1. Kurzer Literaturüberblick über das Fehlzeitenproblem	1
2. Anmerkung zur bisherigen Begriffsbestimmung der Krankheit	3
2.1. „Attestierte“ Krankheit durch sozio-kulturelle Legitimation	3
2.2. Einseitige naturwissenschaftliche Betrachtungsweise der Krankheit durch die klassische Schulmedizin	5
3. Absentismus — ein industriesoziologischer Bezugsrahmen	6
3.1. Die gesellschaftlich bedingte Konfliktsituation	6
3.2. Versuch einer Ableitung der betriebssoziologischen Situation in einem Industrierwerk	7
B. Methodische Anlage und Durchführung der Untersuchung	9
1. Struktur und technische Anlagen des untersuchten Hüttenwerkes	9
2. Beschäftigtenzahl und Lohnstruktur des Werkes	11
3. Ursprungsdaten — ihre Abgrenzung und Erfassung	12
4. Das theoretische und methodische Verfahren der Untersuchung	13
4.1. Das theoretisch-prinzipielle Verfahrensproblem der Untersuchung	14
4.2. Das methodisch-praktische Verfahrensproblem	17
4.2.1. Die Kriteriumsvariablen (Fehlzeiten) — die instrumentalen (abhängigen) Determinanten	19
4.2.2. Die Prädiktorvariablen (Sozialdaten) — die soziologisch definierten (unabhängigen) Merkmale	26
C. Untersuchungsergebnisse	27
I. Empirische Prüfung der Interdependenz der Kriteriumsvariablen — Krankheit, Unfall und sonstiges Fehlen	27
1. Das Ermüdungsphänomen und der „Blue-Monday-Index“	27
2. Gesamtfehlzeit aufgegliedert nach Fehlfällen	31
3. Das „gute Drittel“ — das Verhältnis zwischen nicht-fehlenden und fehlenden Beschäftigten	35
4. Fehlzeitenrate aufgegliedert nach den Fehlzeitengründen	37
5. Verteilung der Fehlfälle und Fehltage bei Krankheit, Unfall und sonstigem Fehlen	40
5.1. Verteilung der Fehlfälle und Fehltage bei Krankheit	40
5.2. Verteilung der Unfälle und der Unfall-Tage	45
5.3. Verteilung der Fälle und Tage bei sonstigem Fehlen	46
6. Zusammenfassende Beurteilung	50
II. Empirische Prüfung der Prädiktorvariablen (soziologisch definierte Merkmale) in Kovariation mit den Kriteriumsvariablen (Krankheit, Unfall und sonstiges Fehlen)	53
1. Merkmale des betriebsexternen (persönlich-familiären) Sozialbereichs	53
1.1. Alter	54
1.2. Familienstand	63

1.3. Kinderzahl	73
1.4. Wohnort	78
2. Merkmale aus dem betriebsinternen Sozialbereich	86
2.1. Betriebszugehörigkeit	87
Exkurs: Zusammenhang zwischen Fehlzeiten und Fluktuation	95
2.2. Betriebsbereich (Arbeitsplatz)	102
2.3. Vorbildung	118
2.4. Erlernter Beruf	122
2.5. Ausgeübte betriebliche Tätigkeit	131
2.6. Nettoeinkommen	138
D. Gesellschaftliche Bestimmungsgründe der Verhaltensweisen industrieller Arbeitnehmer (Beurteilung der Ergebnisse und Schlußfolgerungen)	152
1. Zusammenfassende Beurteilung der empirischen Untersuchungsergebnisse	152
1.1. Das verwendete methodische Verfahren	152
1.2. Die Interdependenz der Kriteriumsvariablen — Krankheit, Unfall und sonstiges Fehlen — als neuer Ansatzpunkt	154
1.3. Die „Borniertheit“ und gesellschaftspolitische Deformation des Lohnfortzahlungsgesetzes	156
1.4. Die wesentlichen empirischen Befunde bei den Prädiktorvariablen als strategische Einflußgrößen auf das Fehlzeitenverhalten	159
2. Arbeitsmotivation aufgrund betrieblich und gesellschaftlich oktroyierter Strukturen	163
2.1. Der sozialwissenschaftliche Aspekt und die Forderung nach interdisziplinärem Forschen	164
2.2. „Das quasi-objektive Milieu und das subjektiv-psychologische Motiv“ des Verhaltens	165
2.3. Anomisches Verhalten aufgrund der Gesellschaftsstruktur	167
2.4. Der sozio-kulturelle Konflikt mit der Organisationsstruktur	169
Anlagenverzeichnis: Anlagen 1—10	173
Literaturverzeichnis	201